

Für Sie gelesen



Mutmachendes Schicksal

Aufgeschrieben hat „Die blinde Gärtnerin“ die Journalistin Ulla Lachauer, und zwar für Magdalena Eglin (ohne Pseudonym: Weingartner). Und was für ein Leben! Man möchte vom erfüllten Dasein einer Blinden sprechen. Nur besteht Magdalena heftig darauf, dass sie die letzten zwei Prozent Sehkraft erst im hohen Alter ver-

lor. Bis dahin konnte die „Blinde“ immer Farben sehen, lesen und in Würde leben, fand in Freiburg früh Schutz vor den NS-Eugenikern, erkämpfte sich ein freies Leben, studierte, heiratete, bekam einen Sohn und fand das Glück auf dem Land. Ein Buch, das Mut macht.

Ulla Lachauer: Die blinde Gärtnerin. Das Leben der Magdalena Eglin. Rowohlt Tb., 352 S., 9,99 Euro

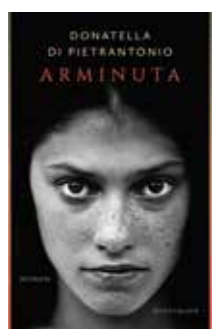


Lang leben – zu lang?

Matt Haigs Roman „Wie man die Zeit anhält“ knüpft ans Fantasy-Thema extrem langlebiger Menschen an, fast wie im Schwertkämpfer-Film „Highlander“. Held und Ich-Erzähler Tom Hazard lebt seit Shakespeares Zeiten und teilte die Bühne mit ihm, wurde als Hexer verfolgt, segelte mit James Cook und soff mit F. Scott Fitzgerald.

Die „Highlander“-Schwertduelle schenkt sich Haig, denn 500 Jahre zu leben, ist bei ihm eine natürliche Anomalie, auch wenn die „Albatrosgesellschaft“ das Geheimnis eifersüchtig wahrt. Nur der Liebe frommt das Versteckspiel so wenig, denn als Tom die Lehrerkollegin Camille aufgeben soll, ist der Aufstand gegen „Albatros“-Chef Hendrich (wie Heydrich) fällig. Lesbarer Schmöker ohne höhere Weihen.

Matt Haig: Wie man die Zeit anhält. Roman. Dtv, geb., 383 S., 20 Euro



Familie

Weg von Muttern, hin zu Muttern lautet kurzgefasst der Handlungsbogen zu Donatella Di Pietrantonios „Arminuta“. Ihr Roman erzählt anrührend, im Stil eines späten Neorealismo, vom verwirrenden Wechsel der sozialen Verhältnisse, den die Titelheldin als Kind durchlebt. Warum sie als Kleinkind in den Bürgerhaushalt einer Tan-

te kam, wusste sie nie. Ebenso wenig begreift sie jetzt, wieso die Reise retour geht, zur biologischen Mutter, ins

Bett der bettnässenden Schwester: Verhältnisse einer kinderreichen Hilfsarbeiterfamilie. Was anfangs hart ist, entfaltet seinen Zauber, als das Kind seine alt-neue Familie annimmt und neuentdeckt, zugleich aber von der Prägekraft der Zeit bei ihrer mütterlichen Tante profitiert, die ihrem Leben Form und Ziel und Bildung geben. Ein literarisches Sozialexperiment, eine tolle Lektüre.

Donatella Di Pietrantonio: Arminuta. Roman. Aus d. Italien. von Maja Pflug. Antje Kunstmann, geb., 223 S., 20 Euro



Lottoglück und -unglück

Geschichten von Lottogewinn und Quizversagen sind so beliebt, weil sie den Kontrast aus kleinem Alltag und hochfliegender Träumerei zu blitzenden Erzählkrümeln zermahlen: wechselvolle Schicksale, schillernde Erzählweisen. So auch in Florian Beckerhoffs „Herrn Haiduks Laden der Wünsche“. Als die junge Alma einen

millionenschweren Lottoschein findet und dessen wahren Besitzer sucht, treibt der Roman den Berliner Kiez um einen Kiosk mit Annahmestelle charmant und einfach in den Glückswahn. Kioskhalter Haiduk, ein Weiser mit Ehestifter-Allüren, bringt den Erzähler hinzu, der als blockierter Autor alles aufschreiben soll. Kiez-Originale paradieren als falsche Losbesitzer vor der Enttarnung an Alma vorbei, die wie im Märchen alle abweist. Ein kauziges Buch der Einsamen und Läderten. Alle rennen nach dem Glück: das Glück rennt hinterher.

Florian Beckerhoff: Herrn Haiduks Laden der Wünsche. Roman. Harper Collins, geb., 256 S., 16,99 Euro



Sinnenfroh

Wer André Heller kennt und schätzt, dem fallen Begriffe wie Schönheit, Sinnlichkeit oder Abenteuer ein. Seine Chansons und poetischen Texte, seine Zirkusprojekte und andere Events etwa zur Fußball-WM 2006 waren oft umstritten, aber niemals langweilig. In seinem „Buch vom Süden“ stellt er einen Mann vor, der als

„fleißiger Taugenichts“ durchs Leben geht und der Sehnsucht seines Vaters nach dem Süden folgt. Am Gardasee findet er schließlich nicht nur seine Seelenruhe, sondern auch die Frauen seines Lebens. Hellers Sprache ist wie immer voller Fantasie und überraschender Bilder, die dem Leser den Süden nahebringen.

André Heller: Das Buch vom Süden, Roman, dtv, 335 Seiten, 10,90 Euro
Marcus Hladek